

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

227 (28.9.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051192)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 227.

Dienstag, den 28. September 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 25. Septbr. Se. Majestät der Kaiser machte gestern in Baden-Baden bei prächtigem Wetter eine zweistündige Spazierfahrt. An dem Diner, zu welchem 16 Einladungen ergangen waren, nahmen der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz Karl von Schweden, der spanische Gesandte Graf Benomar und Gemahlin Theil. Abends 'ollte Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin stattfinden, an welchem 17 Personen, darunter der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großfürst Michael von Rußland mit seiner Gemahlin, die Großfürstin Olga und der Großfürst Alexander theilnahmen.

Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich, wie Privatnachrichten wissen wollen, durch den Landaufenthalt wesentlich gebessert. Es heißt, der Fürst werde bis Ende dieses Jahres, oder gar bis zu Anfang des nächsten von Berlin fern bleiben; ob indessen der Aufenthalt in Barzin mit einem andern in Friedrichsruhe vertauscht werden wird, scheint noch unentschieden.

Bei der Ueberrahme des dem Prinzen Ludwig von Bayern zu Straßburg verliehenen 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 hat, der „Elberfelder Zeitung“ zufolge, Prinz Ludwig in einer Ansprache die „hoffentlich ewig währende Waffenbrüderschaft zwischen Preußen und Bayern“ verherlicht.

Der preussische Unterrichtsminister hat den Regierungen aufgegeben, keine Schulgemeinde neu bilden und kein Schulhaus eher bauen zu lassen, ehe die Mittel zur Lehrerbildung gesichert sind. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten haben die Regierungen neue Schuleinrichtungen grundsätzlich nicht stückweise, sondern derart vorzubereiten, daß vorweg zu übersehen ist, welchen Gesamt-Kostenaufwand dieselben nach allen in Betracht kommenden Richtungen hin erfordern und wie derselbe zu sichern ist. Dabei ist darauf zu halten, daß die Kräfte der Verpflichteten vor allem zur Befriedigung des dauernden Bedürfnisses der Deckung der Lehrerbildungen in Anspruch genommen werden und das Gesamt-Erforderniß den Leistungskräften der Verpflichteten thunlichst angepaßt werde.

Ein Pariser Telegramm der „B. Ztg.“ stellt die Lage in Spanien als unbefriedigend dar. Auch sollen an dem Aufstande nicht bloß 300 Mann, wie offiziell angegeben worden ist, sondern 800 Infanteristen und 5 Reiter-Schwadronen theilgenommen haben. Das Cabinet Sagasta wankt und die Bildung eines Cabinets mit militär-diktatorischen Charakter stehe in Aussicht. — Die Meuterei erinnert überraschend an das Jahr 1866. Die Regierung muß sehr klug operiren, wenn sie die Lage des Landes nicht verschlimmern will. Nur

die dem Lande zugesicherten Reformen können Unheil abwenden. Diesen Reformen aber, der Civillehre, den Schwurgerichten, dem allgemeinen Wahlrecht und den anderen Forderungen widersetzen sich die Rechte der ministeriellen Partei, die Konserverativen und der Clerus. — Der „N. Pr. Ztg.“ zufolge wird ein Ministerium unter dem Vorsitz von Martinez Campos gebildet werden.

Wie der „Gaulois“ berichtet, hat der spanische Botschafter in der bereits gemeldeten Unterredung mit Freycinet eine Depeche der spanischen Regierung überreicht, worin an die Cirkulernote vom 18. Juni erinnert wird, in welcher das spanische Cabinet einen von den Anhängern Jorillas vorbereiteten Militäraufstand voraussetzte und in welcher formell die Ausweisung des in Paris lebenden Jorilla verlangt wird.

Der „Polit. Corresp.“ wird aus Sofia geschrieben, daß gegenwärtig sich die bulgarische Regentschaft noch im Unklaren über die Person eines geeigneten, den Mächten genehmen Kandidaten für den erledigten Thron befindet. Die maßgebenden Politiker in der Regentschaft und in der Regierung sind bereit, von der Wiederwahl des Fürsten Alexander, die den Gefinnungen und Wünschen der Mehrheit der Bevölkerung entsprechen würde, abzusehen. Rußland seinerseits hat bisher über seinen Kandidaten für den Thron nicht die geringste Andeutung gemacht. Die Bemühungen, die in Sofia aufgezogen worden, um durch die Vermittlung des russischen Konsuls Auskunft über die Persönlichkeit des von Rußland begünstigten Kandidaten zu erhalten, haben einer kühlen Ablehnung begegnet und sind vollständig erfolglos geblieben. Auch die übrigen Mächte, die Türkei inbegriffen, haben in dieser Sache bisher keine Meinung abgegeben und keine bestimmte Kandidatur in den Vordergrund geschoben. Die bulgarische Regierung wird, wenn möglich, vielleicht einen offiziellen Schritt in dieser Sache unternehmen. Den Interessen und dem Ruhebedürfnisse Bulgariens würde es am besten entsprechen, wenn die Mächte über die Persönlichkeit des für den bulgarischen Thron bestimmten Kandidaten unter einander sich einigen würden. Die Sobranje ihrerseits wird dann ohne Zweifel bereit sein, jene Kandidatur zu acceptiren.

Dem „Standard“ wird aus Sofia unterm 23. d. Mts. gemeldet: „Die russische Agentur hat der Bank von Bulgarien ihr ganzes Depot im Betrage von über eine Million Francs entzogen, augenscheinlich zu dem Zwecke, die finanziellen Verlegenheiten der Bulgaren zu vergrößern, um sie zu zwingen, sich Rußland zu fügen. Die Finanznoth wird täglich akuter und man fürchtet, daß die continentalen Börsen gegen alle bulgarischen Vorschläge, so solide dieselben auch sein mögen, sich verschließen werden.“

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuzseite oder deren Raum für hiesige Inseraten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Marine.

\* Wilhelmshaven, 27. Sept. S. M. Kreuzergatte „Prinz Adalbert“, Kommandant Kapitän zur See Oldelap, ist von Kiel kommend heute Vormittag auf hiesiger Höhe eingetroffen und hat Mittags in den Hafen geholt.

S. M. Kreuzergatte „Stein“ und Panzerfahrzeug „Brummer“ sind gestern von Kiel nach hier in See gegangen.

S. M. Transportdampfer „Eider“ hat am 25. d. M. Nachmittags den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. Der Lieutenant zur See Meyer ist von S. M. Aviso „Falle“ ab und an Bord S. M. Kreuzergatte „Leipzig“ kommandirt.

Stabsarzt Schreier ist zur Theilnahme an dem vom 27. Septbr. bis 17. October cr. stattfindenden Fortbildungskurs für Stabsärzte nach Berlin kommandirt.

Der Bootsmannmaat der Reserve Hillmann der II. Matrosen-Division, z. B. auf S. M. Aviso „Zieten“, ist zum Bierschlecker beordert. Kapitän zur See v. Pawelsz, Kommandeur der II. Matrosen-Division, hat sich zu dem in der Zeit vom 23. Sept. bis incl. 8. Octbr. cr. bei der Militärchiefschule stattfindenden Informationskurs für Regiments-Kommandeure zc. nach Spandau begeben. — Das Kommando der II. Matrosen-Division hat während dieser Zeit der Kommandeur der I. Abteilung, Korvetten-Kapitän Herz, übernommen.

Kiel, 25. Sept. S. M. Aviso „Blig“, Kommand. Kapl. Lieut. Zehe, und S. M. Pzfg. „Brummer“, Kommand. Kapl. Lieut. Bodrig, trafen gestern mit den Torpedobooten von Danzig in Kiel ein. — Briefe und Sendungen für die Schiffe des aufgelösten Manöver-Geschwaders sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — S. M. Panzerschiff „Hansa“ traf gestern, S. M. S. „Baden“, „Württemberg“, „Sachsen“, „Oldenburg“, „Stein“, „Moltke“, „Sophie“, „Zieten“, heute in Kiel ein. — S. M. Verm.-Fahrg. „Pomerania“ ist heute in Apenrade eingetroffen und geht am 27. d. Mts. wieder in See.

Nachdem die russischen Schiffe unsern Kriegshafen verlassen, bot derselbe ein recht friedliches Bild. Wenn die Wälle von Friedrichsort und die benachbarten Seeforts und die ausgedehnten Werftanlagen von Ellerbel nicht daran erinnern hätten, daß hier die 2. Hauptstation der deutschen Flotte ist, so hätte Niemand von ihrer Existenz etwas gewahrt. Jetzt bietet unser Hafen wieder einen anziehenden Anblick. Das Manöver-Geschwader ist heute Morgen gegen 8 Uhr eingetroffen. In statlicher Reihe haben sich die Schiffe auf dem Strome vor Anker gelegt. Der Dampfschiffsfähre gegenüber liegt die Krz.-Freg. „Ariadne“, dann folgen die Panzer „Hansa“, „Württemberg“, „Sachsen“, „Oldenburg“ und „Baden“. An diese reihen sich die Krz.-Freg. „Moltke“, die Krz.-Korv. „Sophie“ und die Krz.-Freg. „Stein“. An der Wasserallee lagern die beiden Torpedobootsdivisionen und zwischen ihnen und den Panzern die Divisionschiffe „Zieten“, „Blig“ und „Brummer“. Die Schiffe werden in diesen Tagen außer Dienst gestellt, und wird nur die „Hansa“ als Ladenschiff im

60

### Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

Die Rötthe des Unwillens stieg in Camilla's Gesicht, und auch Menestreau preßte einen Augenblick zornig die Lippen aufeinander, während sich seine Stirn leicht runzelte. Aber er schien seinen Aerger rasch niederzukämpfen und hielt Camilla, die sich emporrügend das Wort ergreifen wollte, mit einer Bewegung, welche die Bitte ausdrückte, ihn sprechen zu lassen, zurück.

„Sie werden nicht nur die Berechtigung haben, es zu thun, sondern ich halte mich nach Ihren Worten auch für verbunden, Sie darum zu bitten,“ sagte er kühl und gemessen. „Vielleicht werden Sie finden, daß ich in meiner Vaterstadt ein wenig in Vergessenheit gerathen bin, da ich Jahre lang von dort entfernt war, doch darf ich mir schmeicheln, kein ungünstiges Andenken daselbst hinterlassen zu haben. Es wird Ihnen ja wohl an Verbindungen zu der Erkundigung, die Sie wünschen, in Aveyron nicht fehlen — ich bitte, thun Sie Ihre Schritte.“

„Ich zweifle nicht daran, daß dieselben nur ein schmeichhaftes Resultat ergeben werden und erfülle ja, wie gesagt, nur eine geräuchliche Form damit, eine Usance, wie wir es nennen,“ nickte der Kaufmann, unerschütterlich durch den Unwillen, den er sehr bemerkbar bei Camilla hervorgerufen, und von dem unverkennbar auch Menestreau erfüllt war. Was Herrn Gémozac betraf, so lag ihm die Ueberzeugung vom günstigen Ausfall seiner Schritte, die er soeben ausgesprochen, im Gegentheil sehr fern, er erwartete vielmehr eine ziemlich entgegengelegte Auskunft.

Thatsache war, daß Gémozac eine dunkle Erinnerung hegte, als sei der Eisenindustrielle Menestreau in Aveyron durch einen mißrathenen Sohn ruiniert worden. Indeß war eine Reihe von Jahren über jenem Ereigniß dahingegangen, in denen der vielbeschäftigte Fabrikant die Einzelheiten aus

dem Gedächtniß verloren. Er hatte damals keine Veranlassung genommen, sich näher nach der Angelegenheit zu erkundigen, so daß er jetzt der Sache nicht mehr ganz sicher war. Bei der Unerforschtheit und Entschiedenheit, die in seinem Wesen lag, würde er sonst nicht geögert haben, das was er wußte, zum Besten des jungen Mädchens, an dem er um ihretwillen wie um seines Sohnes willen so lebhaften Antheil nahm, ohne Weiteres offen auszusprechen.

Unter den obwaltenden Umständen indeß zog er es vor, für den Augenblick noch zu schweigen und sich erst darüber zu vergewissern.

Bevor Camilla einen Schritt thun konnte, der sie band und nicht mehr zu redressiren war, mußte ihm Zeit genug bleiben, die Angelegenheit seiner Erkundigung entgültig zu erledigen. Die Formalitäten zur Eheführung erforderten, wie der umsichtige Fabrikant sich falkblütig sagte, mindestens vierzehn Tage, und in unserer Zeit der Eisenbahnen, Telegraphen und musterhaften Postbeförderungen war dies mehr als genügend zu einer ausgiebigen Kommunikation zwischen den beiden nicht gar so weit von einander entfernten Punkten Paris und Aveyron.

„Doch gestatten Sie mir noch eine Frage,“ hub er, zu Camilla gewendet, in einem von Ironie nicht ganz freien Tone wieder an; „eine Frage, die sicherlich der aufrichtigen Theilnahme, nicht der Neugierde entspringt. Sie hatten den Entschluß geäußert, demjenigen Manne Ihre Hand zu reichen, der den Mörder Ihres Vaters entdecken würde. Sicherlich gehe ich in der Annahme nicht fehl, daß Herr v. Menestreau so glücklich war, diese Bedingung zu erfüllen. Ist der Mörder verhaftet oder ist man ihm so weit auf die Spur, daß seine Verhaftung bevorsteht?“

„Leider nein,“ erwiderte Camilla mit einem Anfluge von Verwirrung. „Herr von Menestreau hat sich unablässig und aufopfernd bemüht, er hat Alles versucht, was in seiner Macht stand, trotzdem aber nicht reußtet. . . jedoch hat Herr von Menestreau mir bei einer Gelegenheit, bei der ich mich in der höchsten Gefahr befand, das Leben gerettet. . .“

„Ah so! In der That, dann begreife ich . . die schulbige Dankbarkeit hat zuerst das zarte Band geknüpft, Ihr Pflichtgefühl hat Sie geleitet. . . hm . . doch vergehen Sie, Ihr Leben ist in Gefahr gewesen? Sollte der Mann, der Ihren Vater getödtet, auch Sie bedroht haben —?“

„Nicht in dem Sinne, wie Sie es meinen. Ich hatte in Erfahrung gebracht, daß er sich in einem verfallenen entlegenen Hause verborgen hielt, in einer öden Gegend außerhalb der Porte de Saint-Duen. . .“

„Und Herr v. Menestreau war es, der Sie davon unterrichtet, wenn ich fragen darf?“

„Nein, nicht er; ein armer alter Gaudler, der zu derselben Truppe gehört hatte, wie Zidzak. Ich will Sie jetzt nicht mit der ausführlichen Erzählung ermüden, — genug, ich suchte Nachts in Begleitung des alten Seitänzlers und seines Sohnes jene Gegend auf, gerieth in Gefahr ermordet zu werden. Meine beiden Begleiter, die Aermsten, sind von der unglückseligen Expedition nicht zurückgekehrt.“

„Ah, was! Zidzak hat sie wohl getödtet?“

„Ich weiß es nicht, genug sie sind verschwunden. In dem einsamen verfallenen Hause, in welchem wir Zidzak vermuteten, befand sich am Eingange eine unbedeckte Oeffnung, die in einen tiefen Keller hinabführte — eine Art von Falle für Diejenigen, welche das Haus betreten, ohne von der plöglchen Lücke im Fußboden des Corridors Kenntniß zu haben. Meine beiden Gefährten hatten das Unglück, in den Keller hinabzustürzen, und sind für mich verschwunden geblieben, während ich durch Zufall ihrem Schicksal entging und zu flüchten vermochte. Auf dem Heimwege, den ich allein antreten mußte, wurde ich in der öden, verlassenen Gegend von zwei Vagabunden überfallen, welche mich berauben und fort-schleppen wollten, als ein gütiges Geschick im äußersten Moment Herrn von Menestreau zu meiner Hilfe herbeiführte, der mich mit Gefahr seines Lebens von den beiden Unholden befreite.“

„Wie wunderbar! Just so im kritischen Moment und in so öder Gegend. . . der Zufall ist in der That ein

Hafen bleiben. Die bestimmte Erwartung, daß das Manövergeschwader, unter Befehl von Vice-Admiral v. Wiede, noch eine größere Seekriegsübung in der Kieler Bucht vornehmen werde, ist somit nicht in Erfüllung gegangen.

### Lothales.

\* **Wilhelmshaven, 27. Sept.** Das Stabsquartier der Marine-Artillerie siedelt am 1. Oktober cr. von Kiel nach Wilhelmshaven über. Postsendungen zc. für diese Inspektion, welche bis zum Mittag des 1. Oktober cr. in Kiel sein können, sind dahin, alle übrigen Postsendungen aber vom genannten Tage an nach Wilhelmshaven zu adressiren.

\* **Wilhelmshaven, 27. Sept.** Gestern Abend sind von Berlin kommend die drei Schwarzen aus Kamerun, welche während nahezu 2 Jahren in Deutschland zwecks ihrer militärischen Ausbildung verweilt — dieselben waren längere Zeit auf der „Hansa“ — hier eingetroffen, um mit der „Luise“ dieser Tage die Reise in ihre Heimath wieder anzutreten. Die neuen schwarzen Reichsangehörigen sprechen ziemlich gut deutsch und haben auch im Uebrigen sich die deutschen Manieren schon ganz gut angeeignet. Sie sind sämmtlich des Lobes voll über unsern Kaiser und den Kronprinzen, denen sie ja durch den Herrn Chef der Abtheilung vorgestellt worden sind, und deren feineingearbeitete Bildnisse sie bei sich führen, sowie auch über die Großartigkeit und Schönheit unserer Reichshauptstadt. Wie wir hören, sollen dieselben in Kamerun zu Polizei- und Dolmetscherdiensten herangezogen werden.

\* **Wilhelmshaven, 27. Sept.** Das Sommerhalbjahr wird an der höheren Mädchenschule Mittwoch, den 29. d. M., geschlossen werden. Die Stelle des mit diesem Termin von der Anstalt scheidenden Lehrers Herrn Reinecke wird, um einem häufigen Wechsel in den Lehrkräften und anderweitigen Unzuverlässigkeiten vorzubeugen, auf Beschluß des Vorstandes und mit Genehmigung der Königl. Regierung hinfür nicht mit einem Herrn, sondern mit einer Dame besetzt werden. Als Lehrerin wird daher mit Beginn des Winterhalbjahres (14. Oktober, 9 Uhr Morgens) Fräulein Auguste Hans aus Podelzig (Prov. Brandenburg) in das Kollegium eintreten.

\* **Wilhelmshaven, 27. Sept.** Der hiesige Radfahrer-Club unternahm gestern Ausflug über Horn, Friedeburg, Wittmund und Jever nach hier zurück. In der Zeit von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr haben die Radfahrer 75 Kilometer zurückgelegt und natürlich auf den genannten Stationen längeren oder kürzeren Aufenthalt genommen.

\* **Wilhelmshaven, 27. Sept.** Gestern gab unsere Marinekapelle im Parkrestaurant bei gutem Besuch das erste Streichkonzert der Saison. Dasselbe hat allgemein angesprochen und fanden die tüchtigen Leistungen der Kapelle die gebührende Würdigung.

\* **Wilhelmshaven, 27. Sept.** Der hiesige Verein „Humor“ feierte am vergangenen Sonnabend in dem sehr hübsch für diesen Zweck ausgeschmückten Kaisersaal sein 17. Stiftungsfest in recht fröhlicher Weise. Eine interessante Abendunterhaltung ging dem Tanzkränzchen voraus; es wurden vorzügliche gymnastisch-turnerische Uebungen aufgeführt und hierauf der Einakter „Das Stiftungsfest“ recht flott gespielt, sowie einige neue Wärmobilder vorgeführt. Die Pause brachte eine gemeinschaftliche Tafel und endete das Fest erst in früher Morgenstunde.

\* **Wilhelmshaven, 27. Sept.** Die Theaterdirektion des Herrn A. de Nolte hat mit ihrer gestrigen Eröffnungs-Vorstellung sich schnell die Gunst des Publikums errungen. Vor völlig ausverkauftem Hause gelangte das ganz vorzügliche Moser'sche Lustspiel „Der Hypochonder“ zu einer so wirksamen Darstellung, daß das Publikum vom ersten bis zum letzten Akt lebhaft anmirt blieb und sein Wohlgefallen über das durchaus flotte Gesamtspiel wie über die verschiedenen recht lobenswerthen Einzelleistungen durch außerordentlich lebhaften Beifall, nicht selten auf offener Scene, zu erkennen gab. Neben dem von einer tüchtigen Regie zeugenden bemerkenswerthen flotten Ensemble und präcisen Zusammenspiel wurde es im Gegensatz zu den Theateraufführungen unter den früheren Theaterdirektoren allgemein als willkommen vermerkt, daß die Zwischenpausen nicht über Gebühr in die Länge gezogen wurden, so daß die Vorstellung bereits 10 Minuten nach 10 Uhr beendet war, was namentlich den in weiterer

ferne vom Theaterlokal wohnenden Besuchern nur angenehm ist. Wenn sich ein umfassender Urtheil bezüglich der einzelnen Kräfte für heute noch nicht abgeben läßt, so ließ doch die gestrige erste Vorstellung bereits erkennen, daß die Gesellschaft im Lustspielfach sehr Betriedigenes zu leisten im Stande sein wird. Vor allen Dingen waren die Hauptrollen durch routinirte Spieler besetzt. Herr Direktor A. de Nolte schuf in der Rolle als Rentier Birkenstock in Spiel und Maske eine ganz ausgezeichnete Figur eines Hypochonders; seinem mustergängigen Spiel ist darum auch die gebührende Anerkennung von keiner Seite versagt worden. Frau Artmann wußte sich in die Rolle der dem Willen des launischen Gemahls sich geduldig unterordnenden Frau Birkenstock ganz vorzüglich zu finden; die Eiferuchtszene im 4. Akt legte zudem von dem Können der Dame das beste Zeugniß ab. Sehr geschickt wußte Herr Thümmel seine Rolle als Stadtverordneter Sauerbrei zu gestalten; ferner haben die Herren Wilhelm (als Agent), Hanno (als Baumeister Reimann), sowie Hr. Pree (als Bote Hampel) gut gefallen. Von den Damen nahm Frau Wilhelm-Margreiter (als Frau Sauerbrei), Fräulein Diez (als ihre Tochter Clara) und Fräulein Artmann (als Tochter Birkenstock's) sehr durch wirkungsvolles Spiel für sich ein. Uebrigens wurden auch die sämmtlichen kleineren Rollen so gut gegeben, daß ein berechtigter Tadel gar nicht auskommen konnte. Mit einem Wort: die erste Aufführung hat allgemein und zwar sehr gut gefallen.

Morgen Dienstag wird eine bemerkenswerthe Novität zur Aufführung gelangen, welche an den größten Bühnen schon einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat. Es ist dies das neue Aktige Lustspiel „Tilli“ von F. Stahl, ein Stück, dem nachgerühmt wird, bei guter Aufführung eine brillante Abendunterhaltung zu gewähren.

\* **Wilhelmshaven, 27. Sept.** (Schluß des Referates über die Schöffengerichtssitzung vom 24. Sept.)

Ein geordnetes Leben zu führen, scheint für den Arbeiter Gottlieb G. ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, was seine 14 Vorstrafen wegen Bettelns und Diebstahls und Widerstandes dardun. Selbst ein einjähriges Einsperren ins Arbeitshaus hat nicht vermocht, den Menschen, der wegen Verlust eines Armes auf der Welt eine Pension von monatlich 22,50 M. bezieht, auf andere Wege zu bringen. Eine ihm von der Verwalterverwaltung verschaffte Stellung als Bote, mit deren Ertrag er unter Hinzurechnung der Pension ganz auskömmlich leben konnte, opferte er bald seiner Neigung zum Bagabondiren, und so kam es denn, daß sich die Polizei viel mit ihm zu beschäftigen hatte, sei es wegen Bettelns, Trunkenheit oder Obdachlosigkeit. Am 1. Sept. hatte er eine Summe von 135 M. einbehaltene Pensionsgelder auf einmal erhalten; aber schon wenige Tage darauf hatte G. das ganze Geld verjubelt und vertrunken und wurde wieder obdachlos aufgefunden. Der Weisung, sich binnen 48 Stunden ein Obdach zu verschaffen, kam G. nicht nach, weshalb er unter Anklage gestellt und nach dem Strafantrag zu 4 Wochen Haft und neuerlicher Ueberweisung an das Arbeitshaus verurtheilt wurde.

Der Handelsmann Hinrich B. hat nach seiner Angabe den Wochenmarkt in der Bisnardstraße schon seit längerer Zeit mit Steingut besetzt und daselbst mit seiner Waare stets den Platz eingenommen, welcher ihm von dem städtischen Marktstandsgeldpächter angewiesen war. Am 17. Juli d. J. glaubte der den Markt überwachende Schutzmann dem B. die Weisung ertheilen zu müssen, sein in zu langer Reihe aufgestelltes Geschir mehr zusammenzurücken, da bei der starken Frequenz des Marktes auf dem südlichen Straßenseiten ein Platzmangel eingetreten war. B. kam dieser Weisung ebensovienig nach, als dem Befehl, sich entweder auf dem nördlichen Bankett aufzustellen, oder mit seiner Waare den Markt ganz zu räumen, da nach § 13 der Marktpolizeiverordnung von 1876 Steingut, so bald dasselbe vom Verkäufer nicht selbst verfertigt ist, überhaupt kein Marktartikel ist. B. war daher in eine Ordnungstrafe von 15 M. genommen, hatte aber gegen die Strafverfügung Einspruch erhoben, welchen er damit begründet, daß er lediglich den ihm vom Marktvogt gegen Entrichtung der Marktstandsgebühr angewiesenen Platz eingenommen habe. Er halte den Marktvogt zur Anweisung der Plätze für befugt und glaube sich dieserhalb auch nicht strafbar gemacht zu haben. Außerdem beruft sich B. auf einige ab-

wesende Zeugen, welche bestätigen könnten, daß der Polizeibeamte zu ihm nur von einem Wechsel des Standplatzes, nicht aber von einer gänzlichen Räumung gesprochen habe. Der Hr. Amtsanwalt beantragt Aufrechterhaltung der Ordnungsstrafe, denn die Aufsicht auf den Marktplätzen über die Polizei. Der Marktstandsgeldpächter, von dessen Anstellung, Obliegenheiten, Rechten und Pflichten dem Polizeiamt nichts bekannt sei, habe mit der Ausübung der Marktpolizeirechte absolut nichts zu thun; außerdem sei die Ansetzung der Ordnungsstrafe schon hinlänglich dadurch motivirt, daß B. als Händler eine Waare auf den Markt gebracht, die nach der bestehenden Marktordnung nicht zulässig ist. Das Gericht erkennt das Letztere an, hält aber die Sache noch nicht für völlig aufgeklärt und vertagt die Verhandlung auf den 8. Oktober, um neue Zeugen zu laden und das Verhältniß klar zu stellen, in welchem der Marktvogt hinsichtlich seiner Befugnisse zum Magistral steht.

Einem Interesse erregenden Fall unberechtigter Wasserentnahme aus der fiskalischen Wasserleitung, und zwar zu gewerblichen Zwecken, liegt eine Anklage zu Grunde, die sich gegen die beiden Handlanger Wilhelm J. und Ernst G., sowie den — wie festgestellt ward noch unbefohlenen — Unternehmer Karl Sch. aus Belfort wegen Diebstahls von ca. 150 Eimern Leitungswasser richtet. Die Beweisaufnahme ergibt folgenden Sachverhalt: S. hatte für einige Neubauten in Neubremen zur trocknen Jahreszeit Wasser zum Kalflösch benötigt gehabt, und zu diesem Zwecke die mitbeschuldigten Handlanger beauftragt, dasselbe aus einem Wasserständer in Elsfah zu entnehmen. Diese Entnahme geschah in der Nacht vom 14. zum 15. August nach 12 Uhr, und wurden die Handlanger betroffen, als sie in ihren Fässern bereits ca. 150 Eimer Wasser transportirt hatten. Während sich die beiden Handlanger auf den ihnen ertheilten Auftrag berufen, giebt S. an, sich lediglich in seinem Recht befunden zu haben. Der Gemeinde Vant sei durch einen bis Ende 1880 geltenden Vertrag mit der kaiserl. Intendantur das Recht der Benutzung der fiskalischen Wasserleitung gewährleistet, wofür von der Gemeinde eine jährliche Entschädigung von 260 M. gezahlt werde. Wenn für Wilhelmshaven eine Polizeiverordnung existire, nach deren § 3 die Entnahme von Wasser zu gewerblichen Zwecken aus der Wasserleitung überhaupt verboten sei (wenn nicht die Intendantur auf besonderes Ersuchen die Entnahme gegen besondere Bezahlung, 50 Pfg. pro cbm, genehmigt), so sei in dem mit Vant geschlossenen Vertrage eine solche Einschränkung nicht enthalten, auch existire für Belfort keine Polizeiverordnung, welche den Wasserverbrauch für gewerbliche Zwecke dort unter Verbot stelle. Außerdem bemerkt der beschuldigte S., daß er sich als unbescholtene Person schwer gekränkt darüber fühlen müsse, daß der Strafantrag auf Diebstahl laute, während im schlimmsten Fall nur eine Contrabention oder Uebertretung einer Polizeiverordnung vorliege. Auch das Gericht ist der Ansicht, daß sich die auf Diebstahl gerichtete Anklage nicht aufrecht erhalten lassen wird, und wird die Verhandlung vertagt, um noch die kaiserl. Intendantur, welche die Strafverfolgung der 3 Beschuldigten beantragte, zu hören.

**Wilhelmshaven.** Der Minister des Innern hat in neuester Zeit Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß es im öffentlichen Interesse liege, die Gemeindeparkasse bezw. ihre Zweiganstalten und Annahmestellen thunlichst zu vermehren. Wenn die erspriechliche Entwicklung des Sparkassenwesens in einzelnen Provinzen auch im Allgemeinen der von dem Minister bezeichneten Richtung entspricht, so wird doch in nicht wenigen Kreisen eine gesteigerte Förderung dieser Entwicklung möglich und angezeigt erscheinen. Deshalb soll insbesondere auf die Anregung zur Verwandlung bestehender privater Sparkassen in Gemeindeparkassen, wo dies angeht, und zur Vermehrung der Annahmestellen für die bereits bestehenden öffentlichen Kassen hingewiesen werden. Ein Hauptaugenmerk für alle Sparkassen müsse die erleichterte Befriedigung des gesunden Creditbedürfnisses der kleineren Besitzerg bilden. Es wäre gewiß zu wünschen, daß diese ministerielle Anregung auf fruchtbaren Boden fallen. Seitdem bedauerlicherweise die Postsparkassenvorlage im Landtage gefallen ist, weil man von denselben eine Benachtheiligung der Kreis- und Kommunalparkassen fürchtete, ist es von Veränderungen in dem althergebrachten büreaukratischen Geschäftsgange vieler der-

anstauenswerther zu nennen! Es klingt wie in einem Roman, meinen Sie nicht?"

„Es ist nur zu sehr Wirklichkeit,“ entgegnete Camilla ein wenig ungeduldig.

„Ich glaub's, ich zweifle nicht daran, mein armes Kind. Nur die eigentliche Lösung, der Schluß der schrecklichen Geschichte, fehlt mir noch. Haben Sie keine Schritte gethan, diese Räuberhöhle demnächst bei Tage zu untersuchen oder untersuchen zu lassen . . . dem Geheimniß dieses seltsamen Hauses mit einem Maschinenkeller wie ein Theater, auf die Spur zu kommen?“

„Das habe ich nicht unterlassen — ich durfte es schon um meiner unglücklichen beiden Gefährten willen nicht. Ich war mit Herrn von Menestreau dort und wir haben das Gebäude untersucht — leider ohne irgend welchen Erfolg. Herr von Menestreau ist sogar in dem Keller hinabgestiegen, in welchem die beiden Verschwundenen gestürzt waren, und hat ihn untersucht — er fand ihn leer, selbst ihre Körper blieben verschwunden.“

„So läßt sich annehmen, daß die beiden Leute nicht todt sind, mein Fräulein. Sie haben Unrecht gethan, die Sache nicht der Polizei zu übergeben und von dieser jene Räuberhöhle untersuchen zu lassen. Was für eine Art von Gebäude ist denn das Ding eigentlich?“

„Ein verfallenes, halb zerstörtes Haus vor der Porte de Saint-Denis, ganz roth, da es von rothen Ziegelsteinen erbaut und weder getüncht, noch mit Kalk beworfen ist. Alle Bewohner jener Gegend kennen es, wie Herr von Menestreau befundet hat, unter dem Namen des Rothens Hauses oder der Rothens Bude, wie sie es nennen.“

„Rothes Haus . . . aus Ziegelsteinen, ungetüncht und nicht mit Kalk beworfen . . . was, der Taufend, fällt mir denn da ein? Ich halte mich selten damit auf, die Lokalnachrichten unserer Tageszeitungen zu lesen; heute Morgen indeß habe ich es gethan, um mich über ein Sensationsereigniß zu unterrichten, von dem man mir erzählte . . . und wissen Sie, was ich gemeldet fand? Auf dem Felde von Saint-Denis —

das ist, wie Sie wissen werden, unter Anderem auch vor der Porte de Saint-Denis, von der Sie sprechen — auf dem Felde von Saint-Denis, ganz in der Nähe der Route de la Revolte, ist gestern Nacht ein altes, verfallenes Haus in Folge einer Explosion in die Luft geflogen. Ein Haus aus rothen Ziegelsteinen, das in der dortigen Gegend die „Roths Bude“ genannt wurde! Die Keller sollen einer Schmugglerbande als Depot für Spiritus und Branntwein gedient haben. Durch irgend welchen Zufall hat sich nun diese so feuergefährliche Waare entzündet und Alles ist in die Luft gesprengt! Es unterliegt keinem Zweifel, daß es eben das Gebäude ist, von dem Sie sprechen.“

„Ist es möglich! Himmel, was sagen Sie da! Und Leute . . . waren Leute im Hause?“

„Es hat Menschenleben gekostet. Ein Mann, der sich im Keller befand, ist umgekommen, ein Knabe ist in die Luft geschleudert worden. Er lebt, aber ist schwer verletzt.“

„Ein Mann und ein Knabe — Himmel, wenn sie es wären . . . Courapied und sein Sohn — was ist aus dem Sohn geworden, wo hat man ihn untergebracht?“

„Die Zeitung meldet darüber nichts, oder ich erinnere mich wenigstens nicht. Vermuthlich ist er in ein Krankenhaus übergeführt, wenn man seine Eltern nicht ermittelt hat. In dessen werden ja die Tagesblätter morgen Näheres über diese Sache berichten und Sie finden dann Gelegenheit, sich weiter zu orientiren. Was mich betrifft, so ist es wohl Zeit, daß ich Sie nicht länger störe. Die Geschäfte rufen mich, und um was es sich zwischen uns handelte, ist ja wohl als für den Augenblick erledigt zu betrachten. Ich hoffe Sie recht bald wiederzusehen, mein verehrtes Fräulein, und überlasse Sie jetzt der Gesellschaft Ihres Herrn Bräutigams. — Mein Herr von Menestreau, ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen.“

Georges de Menestreau verbeugte sich kühl, wie Gémozac und Camilla es thaten, und der Fabrikant schritt hinaus, ohne Camilla die Hand zu drücken, wie diese es unterließ, ihm dieselbe zu reichen.

„Er ist erzürnt,“ versetzte Camilla, halb seufzend, halb verstümmt, nachdem ihr Besuch das Zimmer verlassen. „Der arme Mann, — er konnte nicht anders fühlen, da das, was ich ihm mitgetheilt, die Hoffnungen vereiteln mußte, die er, wie ich nur zu wohl errathe, gehegt. Verzeihen Sie dem so gütigen und wackeren Manne, was Sie in seinen Worten und seinem Auftreten vielleicht gekränkt. — Doch jetzt vor Allem zu dem, was er uns Ueberraschendes mitgetheilt hat. Sprechen Sie doch, Herr von Menestreau, ich beschwöre Sie: was denken Sie von dieser seltsamen Nachricht über das rothe Haus?“

„Daß sie schwerlich, ja kaum denkbar zu unserer Angelegenheit bezüglich jenes Ortes in Beziehung steht,“ erwiderte der Gefragte ruhig. „Sie haben sich von der Sache mehr alteriren lassen, als sie es verdient. Ein Unglücksfall, den ich bedauere und wie deren in einer Millionenstadt viele vorkommen, der jedoch mit unseren Interessen an jenem unheimlichen Hause nichts zu thun hat. Ihre verschwundenen beiden Gefährten können die Verunglückten nicht sein, oder aber sie müßten sich bis heute in dem rothen Hause verborgen gehalten haben und würden sich damit ganz sicher als Verbündete Zick-Zack ausweisen, wie ich dies von Anfang an behauptet. In-dest ist nicht anzunehmen, daß die Verunglückten Ihre Gefährten sind, denn die Komplizen eines so schweren Verbrechers wie Zick-Zack, der noch so reichlich mit Geld versehen war, werden, wie er selbst, das Weiße gesucht haben, wozu er ihnen schon um seiner eigenen Sicherheit willen verholfen haben wird. Waren sie andererseits nicht seine Komplizen, so ist nicht minder gewiß, daß er sie in jener Nacht getödtet und die Körper, um die Entdeckung des neuen Verbrechens zu erschweren, beseitigt hat. Nein; was von der Sensationsnachricht des Fabrikanten für uns übrig bleibt, ist einfach ein Unglücksfall in dem Depot einer harmlosen Schmugglerbande, der mit unserer Sache nichts weiter gemein hat, als den Zufall desselben Schauplatzes, der, ein geeigneter Schlupfwinkel für Verbrecher, überhaupt des Abenteuerlichen gewiß noch Manches aufzuweisen hat.“ (Fortsetzung folgt.)

selben ganz still geworden. So ist von den in der Stadt Hannover (und Linden) vorhandenen Sparkassen nur eine einzige jeden Tag Vormittags und Nachmittags mehrere Stunden geöffnet und mit den nöthigen in der Stadt vertheilten Annehmlichkeiten ausgerüstet. Es ist dies die Sparkasse der Kapital-Versicherungs-Anstalt. Alle übrigen sind in nicht genügender Weise dem Publikum geöffnet.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**C. Barel, 26. Septbr.** Gestern gegen Abend raste das vor einen Aderwagen gespannte Pferd des Wäders Nordhausen vom Spritzenhause ab, die ganze Nebensalze entlang, bis es bei Große's Ecke stürzte. Der Knecht wurde unterwegs vom Wagen geschleudert und zog sich dabei eine Kopfswunde und Quetschungen am Beine zu. Die Dielen des Wagens waren auf der Nebensalze zerstreut und der Wagen in mehrere Theile zerbrochen.

Am Freitag waren Arbeiter mit einem Gespann Pferde auf der Harmann'schen Ziegelei zu Seytorn beschäftigt, Schutt bei derselben abzufahren, wobei eins der Pferde, wohl weil es zu sehr angestrengt, stürzte. Als dasselbe wieder hoch wollte, fiel es in einen daneben befindlichen offenen Soot und zwar mit dem Kopf nach unten; da der Soot glücklicherweise wenig Wasser enthielt und nicht ganz tief war, so konnte derselbe abgegraben und das arme Thier noch lebendig wieder heraus befördert werden, ohne bedeutende Verletzungen davon getragen zu haben.

**Leer, 24. Sept.** Die Ehefrau Hebamme Rasche war am 20. d. M. plötzlich unter Umständen gestorben, welche den Verdacht gewaltsam herbeigeführten Todes erregten. Eine gestern vorgenommene Legalsektion hat solchen Verdacht so weit begründet, daß der Ehemann der Verstorbenen inhaftirt wurde. Ein sehr trauriger Fall liegt hier vor. Die Verstorbene, früher sehr gut beleumdet, war später eine stille Säuerin geworden und vernachlässigte ihren Haushalt. Der Ehemann, der früher als Unteroffizier tadellos gedient hat, dem Nachbarn und Arbeitgeber die besten Zeugnisse geben, fühlte sich durch den Verfall seines Haushalts, durch das Verkommen seiner Kinder höchst unglücklich; als er am Montag fand, daß seine Frau die Branntweinflasche mit etwas Geld im Dünghaufen versteckt hatte, hat er sich zur Mißhandlung der Frau hinreißen lassen und ihr im Besondern mit der Flasche Schläge auf den Kopf gegeben, welche nach dem Sektionsbefunde den Tod herbeigeführt haben werden. — Die traurigen Folgen übermäßigen Trinkens treten zur Zeit — es mag wohl die Hitze darauf hingewirkt haben — besonders zu Tage, es sind gleichzeitig vier Deliriumtrante in der Armenanstalt untergebracht. (Jan. Cour.)

**Geestmünde, 24. Sept.** Am 15. September ist in der Nähe von Helgoland ein ungeladener Fischtorpedo verloren gegangen. Von dem Kommando des Torpedo-Schulsschiffes „Blücher“ ist für den Finder eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt. — Der aus dem hiesigen Gefängnisse entsprungene Tischlergeselle Pfeiffer ist in Oberbeise bei Hagen wieder verhaftet worden.

**Verden, 22. Sept.** Die Veruntreuungen des ehemaligen hiesigen Sparkassen-Direktors Vogt, welcher als geistesgestört der Provinzial-Heilanstalt zu Hildesheim überwiesen ist, betragen, wie dieser Tage in der Kreisstagsversammlung offiziell klar gelegt worden ist, rund 2 1/2 Millionen Mark.

### Bermischtes.

— **Essen.** Bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen wird der Fall eintreten, daß der Geh. Commerzienrath Krupp in der ersten Abtheilung allein 3 Stadtverordnete (Bürgervorsteher) wählen wird, da er mehr als das auf diese Abtheilung entfallende Drittel an Staatssteuern bezahlt. Nach

der Bürgerrolle beträgt das Gesamtsteuersoll 446,911 M., wovon auf Krupp allein rund 170,000 M. entfallen.

— Das Befinden der in Folge der Eisenbahnkatastrophe auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin verunglückten Reservisten ist im Allgemeinen sehr zufriedenstellend und die Zuversicht der Aerzte, sämtliche Verwundete am Leben zu erhalten, begründet. Am schwersten verletzt sind die beiden im Elisabeth-Krankenhaus untergebrachten Reservisten, der Gefreite Friedr. Haupt und der Ulan Johann Rhode. Beiden hat je ein Unterschenkel amputirt werden müssen. Die Operationen, die vom Sanitätsrath Dr. Delhaes ausgeführt wurden, waren in Folge der Komplikation der Verletzungen ungemein schwierig und nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Von den im hiesigen Garnison-Lazareth Verpflegten hat nur einer, der Gefreite Albert Schachtlinger, sich einer Beinamputation unterziehen müssen. Bereits gestern Abend trafen auf die telegraphische Nachricht vom Unfall die ersten Angehörigen der Verletzten hier ein. Die Kommandantur hatte Weisung gegeben, daß sie sofort zu den Ihrigen gelassen wurden. Mit den Nachzügeln sind weitere Verwandte angelangt. Ueber die Familienverhältnisse der Verletzten erfährt das „B. T.“, daß nur einer derselben verheirathet ist, es ist dies der Ignaz Binkowsky; seine junge Frau ist bereits hierher geeilt. Das Wiedersehen war herzzerreißend.

— **Deffau, 24. Sept.** Der vor ca. 3 Wochen mit 78 000 M. von hier durchgebrannte Cassiter der herzoglichen Landrentenbank, Raundorf, ist nach einer heute an die Staatsanwaltschaft gelangten Depesche in Malmö in Schweden abgefaßt worden. Im Besitze Raundorf's soll sich fast noch die ganze veruntreute Summe befunden haben.

— **Englische Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß.** Die von der Londoner Royal Society zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß am 29. August ausgesandte Expedition ist am Montag mit dem Royal Mail Dampfer „Mile“ nach Southampton zurückgekehrt. Es waren insgesamt sechs Beobachtungsstationen (davon fünf von den Engländern und eine von den Amerikanern) besetzt worden, die sich über eine Entfernung von 35 englischen Meilen in dem Verfinsternungsgebiet ausdehnten. Nur auf der Hauptstation, wo die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen waren, wurde kein Resultat erzielt; auf den übrigen Stationen drohten die Wolken zwar ebenfalls die Beobachtungen zu verhindern, allein an zwei Stellen klarte es rechtzeitig auf, so daß man die ganze Verfinsternung beobachten konnte, während an drei anderen Stationen nur 40–60 Sekunden Zeit verloren gingen. Außer den Stationen haben sich auch die Offiziere der Schiffe „Fantome“ und „Bullfray“ theilhaftig. Genaueres über die Resultate der Expedition ist noch nicht bekannt, doch sollen dieselben befriedigend ausgefallen sein.

— **Glasgow, 25. September.** Mehrere Personen, welche heute in den Steinbrüchen von Caracac festgenommenen Sprengungen von einem Dampfer aus beigemohnt hatten, begaben sich darnach an die Sprengungsstelle, um die Zellen zu besichtigen, in welchen der Sprengstoff angebracht war. Von den den Zellen entströmenden Gasen wurden mehrere Personen so belübt, daß sechs davon sofort starben.

— **London, 24. Septbr.** Auf der Londoner unterirdischen Eisenbahn ereignete sich gestern Abend ein geheimnißvoller Vorfall. Als der von City kommende Zug in Queens Road anlangte, bemerkte ein Zeitungsjunge, wie an einem Coupee erster Klasse Blut herabtröpfelte. Als man das Coupee öffnete, fand man einen etwa 45jährigen Mann, aus dessen tiefer Stirnwunde sich Ströme Blutes ergossen. Die Wunde war etwa einen Zoll lang und der Schädel zerschmettert. Der Unglückliche wurde ins St. George-Hospital geschafft. Während der Nacht erlangte er das Bewußtsein theilweise wieder, doch nicht hinlänglich, um Aufschluß über

die Umstände seiner Verwundung geben zu können. Es besteht geringe Hoffnung, daß er mit dem Leben davon kommt. Seine Identificirung begegnete großen Schwierigkeiten. Er hatte eine goldene Kette und Uhr, und ebenso Ringe, als man ihn fand, aber kein Geld bei sich. Außerdem steckten in seinen Taschen einige deutsche Zeitungen. Auf einer vorgefundenen Visitenkarte stand der Name: Dr. Moritz Fischer. Die Polizei glaubt nicht, daß ein Verbrechen vorliegt.

— **Feuer im Irrenhaus.** Brüssel, 22. Septbr. Vorgestern Abend ertönte der Schreckensruf in Courtrai: „Das Irrenhaus brennt!“ Dasselbe, eines der bedeutendsten Belgiens, hat 600 Irre unter der Aufsicht von Nonnen zu pflegen. Das umfangreiche Gebäude besteht aus zwei Theilen, den alten Baulichkeiten, in denen sich die Irren befanden, und in neuen, besser eingerichteten Gebäuden, die noch nicht ganz fertig sind. In dem alten Bau brach das Feuer aus, und es galt nun, sämtliche Irre nach den entfernter liegenden Gebäuden zu schaffen. Das war ein entsetzliches Rettungswerk; die Irren lachten, heulten, rissen sich die Haare aus; die meisten mußten unter heftigem Kampfe mit Gewalt fortgeschafft werden. Obwohl die Flammen immer weiter um sich griffen, gelang die Rettung aller Irren. Die Feuerwehr war zwar zur richtigen Zeit eingetroffen, da es aber an Wasser fehlte, so beschränkte sie sich darauf, die neuen Gebäude, in welche die Irren gebracht worden, zu schützen; die alten sind vollständig mit allen Vorräthen und dem Mobiliar niedergebrannt.

— **Stuttgart, 22. Sept.** Durch einen Gewitterregen sind zwei Menschenleben zu Grunde gegangen. Der „Schw. Merz.“ schreibt darüber: Die Wasser ergossen sich von den Höhen zur Thalpföhle und stiegen in den alten und neuen Canälen plötzlich zu bedenklicher Höhe. In dem Hauptcanale, der die Königsstraße herauf und nach der Kanzleistraße führt, waren vier Arbeiter beschäftigt. Man rief ihnen von oben zu, daß sie sich beeilen sollten, aus dem Canal herauszukommen, der Regen fange an bedrohlich zu werden. Sei es nun, daß der Ruf etwas spät kam, sei es, daß die Arbeiter faulselig waren, die Gefahr unterschätzten oder noch Werkzeuge u. dergl. retten wollten, so viel ist sicher, daß nur zwei im Stande waren, durch das immer tosender heranbrausende Gewässer noch den rettenden Weg bis zum 80 Meter entfernten Schacht, Ecke der Kanzleistraße zu gewinnen. Der 6 Meter tiefe Canal füllte sich vollständig mit Wasser und die zurückgebliebenen Arbeiter wurden fortgeschwemmt, ohne daß sie das Schachtloch zur Flucht benutzen konnten. Die Leiche des einen der Verunglückten wurde, nach dem Polizeiberichte, bei Berg aufgefunden. — In einer Chronik von Stuttgart ist ein Fall von Gewitterregen verzeichnet, durch welchen ein Theil der Stadt so plötzlich überschwemmt wurde, daß Leute im Wirthshause ertranken.

— Wohl kaum bei einer früheren Gelegenheit dürften die beiden Hauptstädte von Elsaß-Lothringen einen Flaggen-schmuck entfaltet haben, als wie gelegentlich der jüngsten Kaiser-mänöver, bzw. der Anwesenheit des Kaisers in den Reichs-landen. So hat die bekannte Fahnenfabrik in Bonn allein für die Generaldirection der Reichseisenbahn in Straßburg nicht weniger als 1700 große Fahnen geliefert und eine fast ebenso große Anzahl für viele der übrigen Behörden und zahlreiche Privatpersonen.

— Herr Dr. Sigl macht im Bayerischen Vaterland seine Witze. „Der deutsche Africareisende Robert Flegel, schreibt er, ist an der Nigermündung gestorben. Es bleiben aber noch Flegel genug im gelegneten Deutschland.“ Einer gewiß, denn der größte ist Sigl selbst!

### Schwaffer in Wilhelmshaven.

Dienstag 28. Sept.: 12,49 Vorm. 12,58 Nachm.

### Bekanntmachung.

Die Entleerung der Müllgruben und die Abfuhr des Inhalts in sämtlichen marinefiskalischen Gebäuden von Wilhelmshaven und auf der Werft sowie der Mülleimer in der Kolonie Bant soll für die Zeit vom 1. Oktober 1886 bis 31. Mai 1887 öffentlich verbunden werden, wou auf

**Mittwoch, den 29. Septbr. 1886, Vorm. 11 3/4 Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist. Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Entleerung der Müllgruben.“

verlesen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden. Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. Sept. 1886.  
**Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserlichen Marine-Artillerie-Depots wird in der Zeit vom 1. bis 9. d. M. Oktober cr. von der Flügel-Batterie und der rechten Flanke des Fort

Heppens in nördlicher Richtung mit 1 28 cm Kanone Nr. 35 auf eine Entfernung von 10,000 m und mit 1 15 cm Mantel-Kanone Nr. 22 in Richtung der Oberahischen Felber mit scharfgeladenen Granaten geschossen werden.

Zur Bewachung des in Betracht kommenden Fahrwassers werden Dampfer mit rother Flagge entsprechend stationirt werden.

Wilhelmshaven, 25. Sept. 1886.  
**Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths des Kreises Wittmund.**

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß vom **Sonntag, den 26. d. Mts.**, ab bis auf Weiteres die fahrplanmäßigen Fahrten des städtischen Dampfers „Edward“ um 6 1/2 Uhr Abends von Edwardshörne und um 7 Uhr Abends von Wilhelmshaven ausfallen werden.

Wilhelmshaven, 24. Septbr. 1886.

### Der Magistrat.

J. B.  
K. Verg.

### Hebung pro 1886/87.

Kirchen- und Schulanlage. Häuslingsgerechtigkeit. Kirchenland und Warfheuer. Montag, den 4. Oktober, Vormittags von 9 bis 12 Uhr in Ruper's Wirthshaus zu Kopperhörn und Nachmittags von 1 1/2 bis 5 Uhr, in Eulen's Wirthshaus in Neuende. Dienstag, den 5. Oktober, Vormittags von 9 bis 12 Uhr in Cornelius Wirthshaus in Rüsterfel, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in Lühlen's Wirthshaus in Schaar. Neuender-Neugroben, 26. Sept. 1886.  
**P. Gerriets, Rechnungsführer.**

**Ammen kostenfreie Stellung bei feinen Herrschaften und hohem Lohn durch **Wiegert's Wwe., Neust. Fuhrtenwiet 29, Hamburg.****

### Gesucht

zum 1. bis 15. Oktober d. J. eine **Familienwohnung**, aus mindestens 4 Stuben bzw. Kammern, Küche und Zubehör bestehend, im Stadttheil Wilhelmshaven oder Neuheppens. Offerten unter A. P. in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

### Zu vermieten

ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer mit Buchsengelaß.  
**S. F. Christians, Rothes Schloß.**

### Gesucht

auf sofort ein **Laufbursche.**  
**C. Bus.**

### Honig

Verkaufe in bekannter Güte.  
**F. S. Frerichs, Tonndich 55.**

### Zu vermieten

zum 10. Oktober 2 **Siebelwohnungen** in der Grenzstraße.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

### Ein Mädchen

für die Vormittagsstunden gesucht.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

### Gesucht

wird für eine einzeln stehende Dame (Lehrerin) um Mitte October auf längere Dauer ein **möblirtes Zimmer**, möglichst mit **vollständiger Pension**, im Stadttheil Wilhelmshaven. Anerbieten mit Preisangabe sind schriftlich bis zum 1. October zu richten an  
**A. Zimmermann, Gymnasiallehrer, Wilhelmstr. 3.**

### Winterboden

Habe guten an der Kaiserstraße lagernd, abzugeben.  
**Karl Dressel.**

### Gesucht

zum 1. October ein zuverlässiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.  
**J. B. Gaberts, Bismarckstraße 26, a. P.**

### Zugelaufen

ein **Schwein**. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei Schaarreihe. **Ernst Dargel.**

### Gesucht

ein **Knecht** und zum November eine **Dienstmagd**.  
**R. Kemmers, Neuender-Kirchreihe.**

### Gesucht

zum 1. October ein **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für die Vormittagsstunden.  
**C. Sagemeyer, Bismarckstr. 17.**

**Garten-Spazithen 100 St. 10 M., Toyf-Spazithen St. 16 Pf. bis 2 M., Crocus in Farben 100 St. 1 M., Scilla amoena 100 St. 3,50 M.** Der Herbst-Catalog steht franco zu Diensten.

**J. C. tom Dieck, Oldenburg i. Gr.**

### Zu verkaufen

ein **schwarzer Neufundländer** (9 Monate alt).  
Näheres in der Exp. d. Bl.

### Gesucht

auf sofort eine gute **Köchin**, die auch Hausarbeit übernimmt.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

### Zu vermieten

zum 1. November eine schöne **Wohnung**.  
**B. Wilken.**

### Ein kleiner Kutschwagen,

am liebsten mit Verdeck, wird auf sofort zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

In meinem neuerbauten Hause, Bismarckstraße 24 am Park, ist noch die erste Etage, bestehend aus Salon und 7 Zimmern, Küche nebst Zubehör; ferner eine Parterremohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zu verm. Wasserleitung im Hause.  
**H. Gross, Maurer- u. Zimmermeister.**

### Ein junger Mann

erhält **Logis**.  
Bahnhofstraße 2.



The Safety.



The John Bull.



The Empress.

Die englischen Giraffe-Bicycles und Tricycles haben nicht nur dadurch sich einen bedeutenden Ruf erworben, weil dieselben billiger sind, wie jedes andere echt englische Fabrikat, sondern ganz besonders durch ihre allgemeine Güte, einfache Construction, ruhige Fortbewegung, Leichtigkeit in der Handhabung, Stärke, Haltbarkeit und Qualität der Arbeit.

In verhältnißmäßig kurzer Zeit habe ich von diesen Maschinen hier in Wilhelmshaven und nächster Umgegend ca. 25 St. u. A. an geübte Fahrer, verkauft und sind sämmtliche Käufer mit denselben sehr zufrieden.

In den gangbarsten Sorten als

King of the Day, Volunteer, Flying Dutchmann, Duke, John Bull und Bobby

halte stets Lager und steht jedem Käufer eine kleine, leicht fahrende Lernmaschine zur Verfügung. Unterricht im Fahren wird bereitwilligst erteilt.

Reservetheile halte ich stets vorräthig.

Wilhelmshaven.

Ed. Buss,

Bismarckstraße 56.

NB. Allein-Verkauf für Wilhelmshaven und Barel.

Lothringen. Lothringen. Heute und folgende Tage: Concert und Gesang-Vorträge der Concertgesellschaft Büsing aus Oldenburg. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein Carl Böttcher.

Zur Einweihung des neuen Kriegshafens habe ich noch circa 500 Stück Miethflaggen aller Landesfarben, ganz oder in kleineren Posten billig abzugeben. — Neue Flaggen jeder Größe und Farbe prompt und zollfrei. — Uebernahme ganzer Decoration.

Heinr. Bendhaack, Decorateur, Hamburg, Hammerlandstr. 82.

Frankfort's Photographische Anstalt. Roonstrasse Nr. 77. Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Empfehle ein gut fortirtes Lager von Buckskin, Kammgarn, Cheviot und Tricot in allen verschiedenen Farben, zu Anzügen, Paletots und einzelnen Hosen für die Herbst- und Winter-Saison.

Hochnachtungsvoll Eduard Pietsch, Neuhappens, Altestraße 16.

Brauer-Akademie zu Worms.

Beginn des Wintercursus am 1. November. Programme und nähere Auskunft stehen gerne zu Diensten durch die Direktion Dr. Schneider.

175. Königl. Preuss. Lotterie (Ziehung 6. Octbr. 1886) in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 Antheilen. Rothe Kreuz-Loose à 5 Mk., (Ziehung 22. Novbr. 86) 1/2 Kreuz, 1/4 Preuß. zuf. mit Liste u. Porto 9 1/2 Mark (empfehlen und verz.) 1/4 Kreuz, 1/8 Preuß. zuf. mit Liste u. Porto 17 1/2 Mark (sendet prompt) A. Fuhse, Bankgesch., Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberhause.

Öffentlicher Vortrag.

Welchen großen Ereignissen führt uns unsere Zeit entgegen. Mittwoch, 29. Sept., Abends 8 Uhr. Börsestraße 40. Zutritt frei!

B. Arnold.

Städt. Handels-Schule (Pensionat)

in Marktbreit a. M. — Die Absolutorialzeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienste. — Gute Verpflegung und strenge Beaufsichtigung im Pensionate des Unterzeichneten. J. Damm, Vorstand der städt. Handelschule.

Man verlange nur Gernann's Hühneraugen-Mittel, welches sich bewährt, jedes Hühnerauge, Hornhaut, Warze etc. schmerzlos beseitigt. Nur echt à 60 Pfg. bei Rich. Lehmann, Bismarckstraße und W. Segeler, Marktstraße.

Zu vermieten oder zu verkaufen ein Wohnhaus mit 4 Stuben, 2 Schlafstuben und 2 Küchen mit oder ohne Bodenraum und Garten. Antritt 1. Mai 1887. Neustadtgödens, 24. Sept. 1886. Frau Herz.

Ein tüchtiger Schneider-Geselle kann noch dauernde Beschäftigung erhalten. Eduard Pietsch, Altestr. 16.

20,000 Mark

auf 1. Hypothek zum Dezember cr. sind auszuleihen. Offerten nimmt die Exp. d. Bl. unter S. 20. entgegen.

Unterzeichneter sucht sobald als möglich eine Stellung an Bord S. M. S. als Steward. Adresse G. Wallis, Diedrichsdorf, b. Kiel.

Auf sofort ein Schuhmacher-Geselle gesucht. Kirchner, Bismarckstr. 22.

Gesucht zum 1. Oktober oder später ein Lehrling. B. Tafenberg, Malerstr. Wilhelmshaven.

Theater in Wilhelmshaven. Kaiser-Saal. Heute Montag: Ludwig Devrient. Der Störenfried.

Dienstag, 28. Sept.: Repertoirestück des Königlichen Schauspielhauses in Berlin: Neu! Neu!

Tilli.

Lustspiel in 4 Akten v. E. Stabl. NB. Abonnementsbillets sind noch im Theaterbureau, Berlinerhof 1. Etage und bei Herrn Weber zu haben.

Die neuen Marine-Gesangbücher sind vorräthig bei H. Grund.

Vorschriftsmäßige Bureau-Kalender

mit Fluth-Tabelle pro 1887 auf Dapye gezogen à Stück 30 Pf. empfiehlt

Th. Süß, Buchdruckerei des Tagebl. Kronprinzenstraße 1.

Apoth. C. Stephan's Coca-Wein,

nur echt mit nebenstehender Schutzmarke, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn- und rheumatische Schmerzen, Schwäche des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen sofort, lindert Athmungsbeschwerden, Catarrh, Hustenreiz etc. etc. In überraschender Weise. — Stephan's Coca-Wein, emulnert nervenstärkend und belebend, ist das sicherste Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich. Preis pro Flasche, 600 Gramm 4 5/6, Probeflaschen für 1/2 l. — und 1/4 l., nur in den Apotheken zu haben. Central-Versand durch Apotheker C. Stephan in Treuen (Sachsen), III. Echt zu haben in Wilhelmshaven in H. Keyssers Apotheke.

Vorzüglich für Kinder ist Timpe's Kindernahrung. Lager bei: Gebrüder Dirks.

Statt jeder besonderen Anzeige. Ein kräftiger Junge. Apotheker G. E. König und Frau Elisabeth, geb. Cramer.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an Kiel, den 25. Sept. 1886. C. Giesler und Frau.

Gestern Mittag 12 1/2 Uhr starb nach längeren unsäglichen Leiden unser liebes Töchterchen Helene im Alter von 6 Wochen, welches tiefbetäubt hiermit anzeigen Wilhelmshaven, 26. Sept. 1886. Caesar Siebel nebst Frau geb. Willenius.

Codes-Anzeige.

Am Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr entschlief nach kurzer bestiger Krankheit unsere liebe Tochter Anna

im Alter von 5 Jahren, 8 Mon., 27 Tagen. Diesen für uns so schmerzlichen Verlust bringen tiefbetäubt zur Anzeige. Belfort, im Sept. 1886.

J. Gahr und Frau. Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Schmiedestr. 8, aus statt.